

Marzahn- Hellersdorf

31. Jahrgang / Oktober 2021

links

DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf - Informationsblatt

Danke, Dagmar!

In unserem Bezirk geht eine Ära zu Ende, die des politischen und fachlichen Wirkens von Dagmar Pohle seit 1990: als Abgeordnete, Bezirksstadträtin, zehn Jahre als Bezirksbürgermeisterin. Gesundheit, Soziales, Wirtschaft, Stadtentwicklung, Haushalt, Finanzen und Personal, diese Ressorts hat sie kompetent und engagiert gestaltet.

Ihr Ruf als Gesundheitspolitikerin und Bürgermeisterin reicht weit über die Grenzen des Bezirkes hinaus. Sie hat das Bezirksamt kollegial und mit Konsequenz geführt, neu in die Verantwortung gewählte Bezirksstadträte erfuhren ihre Unterstützung. Der Bezirk hat keine Schulden mehr, es eröffneten sich für die Verwaltung und die Kommunalpolitik unter Rot/Rot/Grün in Berlin Spielräume wie nie zuvor. Und sie wurden genutzt. Alle Stellen, die der Bezirk seit 2011 einsparen musste, sind heute wieder besetzt.

Ich erinnere mich noch gut an die Protestveranstaltung der Mitarbeiter*innen auf dem Alice-Salomon-Platz vor dem Rathaus, als bekannt wurde, der Bezirk muss 160 Vollzeitstellen streichen.

Es war Dagmar, die den Mut aufbrachte, sehr zum Ärger des damaligen Bezirksbürgermeisters Stefan Komoß von der SPD, zu reden. Sie lehnte diese Stellenkürzungen als Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit der Verwaltung und auch aus sozialen Gründen strikt ab.

2015, als die Aufnahme und Unterbringung Tausender Geflüchteter auch im Bezirk erforderlich war, fand man Dagmar in der ersten Reihe. Sie organisierte die Notbelegung in

den Turnhallen, war bei jeder Ankunft dabei, leitete die erste Registrierung.

Ihrem guten Beispiel folgten Hunderte freiwilliger Helfer*innen. Damals und auch später leitete sie die Einwohner*innenversammlungen, auch vor dem Bau neuer Einrichtungen. Und das war angesichts rechter Hetze und Ablehnung keine einfache Aufgabe. Sie koordinierte die Arbeit der Heimbetreiber*innen, das setzte sie auch in den letzten Jahren fort, beispielhaft in Berlin.

Dagmar ist ein LINKE-Politikerin aus Leidenschaft. Angriffe der AfD in der Bezirksverordnetenversammlung z. B. auf das Bündnis für Demokratie und



Ein Dankeschön im Namen der Linksfraktion an die sich aus dem Amt verabschiedende Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle, überbracht durch Sarah Fingarow. Foto: T. Braune

Toleranz, dessen Schirmherrin sie ist, konterte sie vehement und wies diese, von ihr als undemokratische charakterisierte Partei in ihre Schranken. Diese Schlaglichter stehen für noch viel mehr Verdienste, die sich Dagmar Pohle in diesen Jahren für das Gemeinwohl erworben hat. In der für sie letzten Tagung der Bezirksverordnetenversammlung am 16. September dankten ihr alle Fraktionen - nicht, weil es so üblich ist, nein, weil sie es verdient hat.

Dagmar war für mich in den zehn Jahren als Bezirksvorsitzender und für unsere Fraktion eine zuverlässige politische und menschliche Partnerin.

Und auch dafür sage ich danke, Dagmar!

NORBERT SEICHTER

Außerdem in dieser Ausgabe:

Seite 2: Aus den Siedlungsgebieten: Vivantes-Klinikum / Unternehmerfrühstück mit Gregor Gysi

Seite 3: Petra Pau: Für eine dritte Erneuerung / Aus dem Bezirksvorstand / Klimawandel und Artensterben

Seite 4: Aus der BVV-Linksfraktion: Verabschiedung unserer Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle

Seite 5: Abschied von einem Mitstreiter

Seite 6: Gegen Krieg und Gewalt / Mit 60 aktiv in Marzahn-Hellersdorf

Seite 7: Dr. Manuela Schmidt: Trotz alledem! / Schöner leben ohne Nazis

Seite 8: Termine / Hinten links: Diese Berliner Wirtschaft

Gekämpft und doch viel verloren - besonders im Bezirk

Gedanken am Tag nach der Wahl:

Das Glas ist halb voll, halb leer - auf jeden Fall aber nicht das, was wir erwartet hatten. Gemessen am Bundes-Ergebnis mit 4,9 % und dem Ergebnis im Land Berlin mit 14 % haben wir mit 19,9 % ein relativ gutes Ergebnis für DIE LINKE für die BVV in Marzahn-Hellersdorf errungen. Dennoch haben wir nicht alle Ziele erreicht.

Einen AfD-Bürgermeister zu verhindern, war uns wichtig, und das ist geschafft worden.

Das Ergebnis für die BVV ist knapp, und entspricht nicht unseren Erwartungen.

SPD 27.740 Stimmen 20,3 %

CDU 28.427 Stimmen 20,8 %

LINKE 27.231 Stimmen 19,9 %.

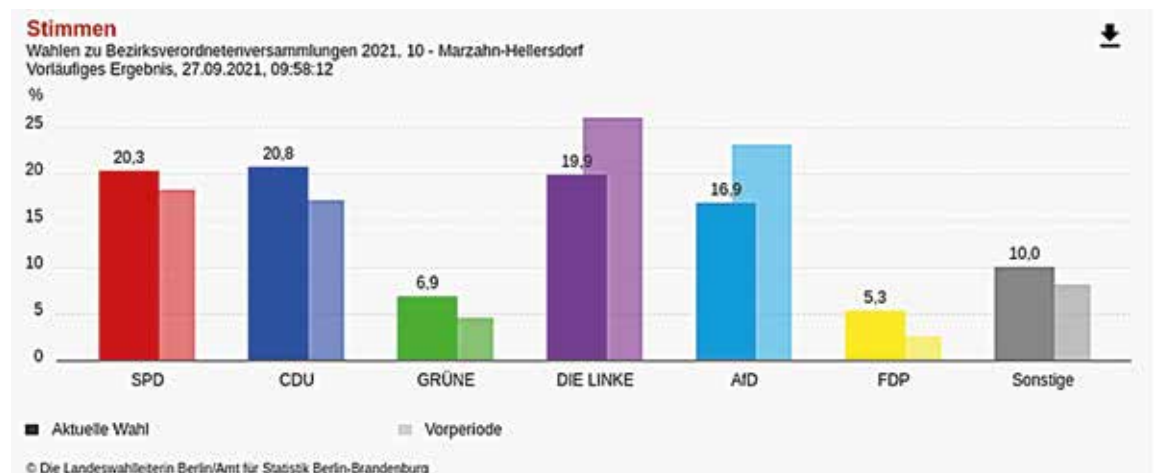
Mit 0,9 % liegt die CDU vor uns.

Das Ergebnis für die Liste der BVV-Kandidatinnen und -Kandidaten der LINKEN bedeutet, dass 11 Bezirksverordnete in die BVV einziehen - voraussichtlich.

Wir werden damit nicht das Bezirksamt führen, und in einem künftigen Bezirksamt mit dann neu sechs Mitgliedern werden zwei Bezirksstadträte der CDU, zwei Bezirksstadträte der SPD und jeweils ein Bezirksstadtrat der LINKEN und der AfD sein.

Trotz eines engagierten Wahlkampfs zu Umweltthemen hat es auch nicht für einen Platz für die Grünen gereicht.

Ich sage „danke“ allen Unterstützern, die uns immer wieder ermutigt haben. Ein trauriger Tag, begleitet von viel Zuspruch. JULIANE WITT



Aus den Siedlungsgebieten:

Vivantes-Klinikum in Kaulsdorf ist in Zukunft digital!

Im Klinikum Kaulsdorf werden jedes Jahr rund 42.000 Patienten, davon 26.000 ambulant und 16.000 stationär, behandelt. Das Klinikum ist ein wichtiger Bestandteil der medizinischen Versorgung und steht für eine leistungsstarke Medizin, innovative Pflege und menschliche Zuwendung von der Geburt bis ins hohe Alter. Mit der Rettungsstelle, der Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie, der Geburtsmedizin, der Klinik für Innere Medizin und Geriatrie und der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik sowie der Klinik für Unfallchirurgie sind sie weit über unsere Bezirksgrenzen hinaus wichtige Einrichtungen zur stationären, teilstationären und ambulanten Versorgung. Im Team arbeiten 121 Ärzte und 303 Pflegekräfte sowie 111

Mitarbeiterinnen des Funktionsdienstes. Wir als DIE LINKE unterstützen die Forderungen von Verdi zu Verhandlungen über neue Tarife und gegen den Fachkräftemangel in der Klinik. DIE LINKE hat sich seit vielen Jahren für die Weiterentwicklung des Standortes in Kaulsdorf eingesetzt. Solche Politikerinnen wie Dr. Uwe Klett, Dr. Heinrich Niemann, Peter Thiele (ehemals Peter Bolle), Dagmar Pohle und Zoe Dahler haben sich aktiv gegenüber dem Land Berlin und im Bezirk für die Klinik engagiert. Die Intensivstation des Krankenhauses wurde mit 12 neuen Betten, ausgestattet mit modernen Beatmungsgeräten aus dem „Corona-Krankenhaus Messegelände“, verstärkt. In Kaulsdorf wurden jetzt 20 Ärztinnen und Ärzte sowie 43 Pflegekräfte im Umgang mit den digitalen Medi-

zinprodukten geschult. Diese Beatmungsgeräte sind aber nicht die einzige Neuigkeit in der Klinik. Die gesamte Patientendokumentation wird zukunftsorientiert von analog auf digital erfolgen. Jetzt wird weniger Papier beschrieben und es entsteht mehr Zeit für die Möglichkeiten von Patientengesprächen. Auch wegen der Pandemie wurden die notwendigen Maßnahmen zur Modernisierung des Standortes vorgenommen. Die Linksfraktion wird auch in der neuen Bezirksverordnetenversammlung alles unternehmen, um diese Entwicklungen weiter zu stärken.

KLAUS-JÜRGEN DAHLER
Bezirksverordneter

Unternehmerfrühstück mit Gregor Gysi

Zu ungewohnter Zeit, am Sonnabendnachmittag, fand am 4.9.2021 das „Unternehmerfrühstück zur Kaffezeit“ mit Gregor Gysi auf Einladung von Petra Pau und Dr. Rolf Sukowski (OWUS) mit ca. 30 Teilnehmenden im Garten der Einrichtung MAXIE-Treff statt. Gregor Gysi selbst hatte in den 1990er Jahren dieses Format auf den Weg gebracht, das seitdem regelmäßig in Marzahn-Hellersdorf stattfindet.

Unternehmer*innen, insbesondere auch Soloselbstständige keine oder nur geringe Hilfe vom Staat bekommen haben und sie ohne Absicherung durch z.B. die Arbeitslosenversicherung in existenzielle Nöte geraten sind. In diesem Zusammenhang sind Mittelständler, kleine Gewerbetreibende für die LINKE Verbündete. Das ist jedoch nach wie vor ein schwieriges Problem in Theorie und Praxis. Gregor Gysi ging auch auf die nach wie vor vor-

veränderter Staat, der in der Vermittlerrolle wirksam wird, Überwindung der Vasallenanhängerschaft an die USA

- Schritte hin zum Verbot von Waffenexporten, insbesondere in Krisenregionen sind für die LINKE programmatische Ziele. Wirkliche Kompromisse auf dem Weg dahin zeichnen sich durch Schritte aus, die immer in die gleiche Richtung gehen. Diese Schritte können größer oder kleiner sein, aber sie müssen die Richtung beibehalten.

HILKA EHLERT



Wer wollte, konnte die Veranstaltung im Livestream verfolgen. Rolf Sukowski (OWUS), Dr. Gregor Gysi (MdB), Petra Pau (MdB) und Juliane Witt, Bezirksstadträtin im Bild.

Foto: Screenshot vom Livestream

Es war eine erfrischende und interessante Veranstaltung, in der Gregor Gysi prägnant die Positionen der LINKEN zur Wirtschaftspolitik und zum Verhältnis zu den „kleinen“ Gewerbetreibenden auf den Punkt brachte.

Demokratischer Sozialismus, so Gregor Gysi, heißt:

1. Öffentliche Daseinsvorsorge, das heißt Verantwortung der Öffentlichen Hand für solche lebenswichtigen Bereiche wie Bildung, Gesundheit, Wasser- und Energieversorgung, ÖPNV
2. Beschneidung der Macht großer Konzerne und Banken, die die Politik dominieren, die die Demokratie untergraben
3. Sicherung und Förderung genossenschaftlichen Eigentums und auch der privaten Wirtschaft außerhalb der Konzerne.

In diese Forderungen passt sich das Verhältnis der LINKEN zu Selbstständigen und kleinen Unternehmer*innen in der Wirtschaft ein – sie sind zu fördern und in ihrer Existenz zu sichern. Gerade Corona hat gezeigt, dass viele dieser Unterneh-

andene Ungleichheit der Behandlung der Menschen in den westlichen und den östlichen Bundesländern ein, wie bei den Löhnen und der Rente. Hier vertritt DIE LINKE die klare Position, dass das nach 30 Jahren Einheit eine Unverschämtheit ist. Er brachte einen interessanten Gedanken zum Einigungsprozess vor 30 Jahren: Hauptfehler war, dass der Westen nicht aufhören konnte zu siegen. Wären mehr Dinge, wenn auch nur 10 an der Zahl, aus der DDR übernommen worden, im schulischen Bereich, in der Gesundheitswirtschaft zum Beispiel, wären die DDR-Bürger mit mehr Selbstbewusstsein in die Einigung gegangen und die BRD-Bürger hätten von positiven Veränderungen profitieren können.

Schließlich ging es auch noch um die Außenpolitik: Die NATO aufzulösen kann kein Nah-Ziel in der Gegenwart sein, aber:

- Nein zu Auslandseinsätzen der Bundeswehr
- Zeichen setzen für die Rolle der BRD als sou-

Gedanken am Tag nach der Wahl:

Es ist ein sehr bitterer Tag für DIE LINKE und auch für mich persönlich.

Wir werden dieses Ergebnis jetzt offen und ehrlich analysieren müssen und daraus Konsequenzen ziehen.

Ich gratuliere allen Demokratinnen und Demokraten, die am 26.9. ein Mandat im Bund, im Land und im Bezirk errungen haben.



Für den Marzahner Norden bedeutet dieses Ergebnis, dass wir und unsere demokratischen Mitbewerberinnen und Mitbewerber jetzt noch engagierter kämpfen müssen, um Hass und Hetze entgegenzutreten.

BJÖRN TIELEBEIN

Petra Pau (MdB): Für eine dritte Erneuerung

Der Abend am Wahlsonntag war rabenschwarz. Ich habe es nicht vermocht, den Bundestagswahlkreis Marzahn-Hellersdorf erneut zu gewinnen, und die Partei DIE LINKE fiel bundesweit unter fünf Prozent zurück. Nur der Tatsache, dass sie drei Mandate direkt, also über die Erststimmen errang, ist es zu verdanken, dass es im Bundestag doch wieder eine Fraktion DIE LINKE gibt. Sie umfasst 39 Mitglieder, ich gehöre dazu.

In der Tageszeitung NEUES DEUTSCHLAND hieß es dazu: „Harte innerparteiliche Kämpfe um die zukünftige Ausrichtung der Partei sind absehbar, blockierte innerparteiliche Konflikte harren der Auflösung.“ Ich hoffe, die Vernunft behält Oberhand und die nötigen innerparteilichen Debatten werden inhaltlich und sachlich geführt.

Ja, es mag sein, dass im Wahlkampf Fehler gemacht wurden. Aber damit allein wäre die harsche Niederlage nicht zu erklären. Ein sinkender Zuspruch zur LINKEN zeichnete sich seit Längerem ab und hat tiefer liegende Wurzeln. Ich komme auf eine Anregung zurück, die ich schon vor zwei, drei

Jahren zur Debatte gestellt hatte: Wir brauchen eine dritte Erneuerung. Die erste hatte die PDS 1990/1991, als sie mit dem Stalinismus unwiderfürlich brach und als demokratisch-sozialistische Partei aufbrach. Diese PDS war eine Ost-Partei mit westlichen Anhängseln. Das Zusammengehen mit der WASG 2005-2007 führte zur zweiten Erneuerung. Heraus kam eine bundesweite linke Protestpartei. So wurde sie wahrgenommen, auch wenn sie im Osten bereits an einigen Landesregierungen beteiligt war. Die dritte Erneuerung, die ich nun empfehle, muss auf eine linke Zukunftspartei zielen, und das heißt, Themen des 21. Jahrhunderts aufgreifen, die bislang nicht zentral sind. Dazu gehört auch, die drohende Klimakatastrophe und die Digitalisierung viel stärker in den Blick zu nehmen und entsprechend national und international zu agieren. Die Digitalisierung wird nicht nur die Arbeitswelt, sondern die Gesellschaft insgesamt revolutionieren. Und die Klimakatastrophe droht Leben überhaupt auszulöschen. Sie ist aktuell bereits die größte soziale Frage und schon deswegen für eine erneuerte LINKE relevanter denn je.

Um diese dritte Erneuerung hinzubekommen, bedarf es einer programmatischen und einer strategischen Debatte. Beide gehen weit über kurzfristige Fehleranalysen

hinaus und sind ohnehin nur im schöpferischen Miteinander zu lösen.

PS: Trotz der unbefriedigenden Wahlergebnisse am 26. September danke ich allen, die mit mir und für DIE LINKE gekämpft haben, Danke auch all unseren Wählerinnen und Wählern. Lasst uns nach vorn aufbrechen.



Klimawandel und Artensterben

Das sind, wie schon mal festgestellt, zwei Seiten derselben Herausforderung. Die Art und Weise, wie wir leben, trug und trägt sowohl zum menschengemachten Klimawandel bei als auch zu einer Gefährdung der weltweiten Artenvielfalt. Letzteres birgt nicht nur einen großen kulturellen Verlust, sondern trägt auch zur Ausbreitung von Krankheiten und gesundheitlichen Problemen bei. So wird immer häufiger auch die Tier-Mensch-Grenze bei der Ausbreitung von Infektionen und Viren überschritten (nicht nur Covid-19 kommt wahrscheinlich von Fledermäusen, schon die Pocken stammten einst von Rindern). Nun scheint sich zumindest im Ansatz verantwortungsvolle Politik dem Thema Klimawandel, insbesondere der Reduktion von Klimagasen wie CO₂ sowie Methan u.a. zu stellen. Doch solange man nicht die Art und Weise der Zivilisation, ins-

besondere der Reproduktionsprozesse, angeht, schüttet man das „Kind mit dem Bade“ aus. Um fossile Brennstoffe zu ersetzen, pflanzt man Monokulturen für die Gewinnung von Biodiesel, eine Offensive zur Elektromobilität nutzt schon mal billigen Strom aus Kohle oder Atomkraft, mit hochgiftigen Batterien, alles mit entsprechenden negativen Auswirkungen auf die Umwelt. Klimapolitik, die nur auf Marktwirtschaft setzt, auf ordnungspolitische Maßnahmen verzichtet, kann durchaus auch umweltzerstörend wirken. Und: Was soll ich von einer zu bevorzugenden veganen Ernährung halten – wenn für Soja Regenwälder abgeholzt werden? „Bio“ ist noch lange nicht „Öko“. Eine ganzheitliche sozialökologische Politik muss sich international vernetzt beiden Kernfragen – Klimawandel und Biodiversität – gleichermaßen stellen und gleichzeitig sowohl

die vom Strukturwandel betroffenen Menschen im „Norden“ wie auch die der indigenen Völker in den bisher einseitig ausgebeuteten Regionen der Welt berücksichtigen. Die Wiederentdeckung des Regionalen und seiner Potenzen gehört im Konkreten genauso dazu wie die Durchsetzung von Recycling bzw. Rückgewinnung von Produkten, Halbfabrikaten, Roh- und Hilfsstoffen bis hin zu Märkten für Reparatur bzw. Wiederaufarbeitung, die Durchsetzung fairer Handelsverbindungen und deren Förderung, um nur einiges zu nennen. Allein marktkonforme Maßnahmen zeigen keinen Weg aus der tiefen zivilisatorischen Krise, in der wir stecken. Ein weites Feld, allemal für eine erneuerte, demokratische, internationalistisch denkende und vor Ort handelnde LINKE ...

FRANK BEIERSDORFF

Aus dem Bezirksvorstand: Wahlkampf bis zur letzten Minute ...

... und sogar darüber hinaus!“ Mit diesen Worten lassen sich unsere Aktivitäten auf den Punkt bringen. Zusammen kämpften wir – und werden es auch weiter tun – für eine starke LINKE im Gespräch mit Freund*innen, Bekannten, Kolleg*innen und Nachbar*innen. Während viele unermüdliche Genoss*innen erneut ihre Reserven mobilisierten und zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Artikels noch einmal richtig durchstarten, plant ein anderer Teil bereits das „Wie weiter?“ nach der Wahl. Das fängt beim Abhängen und der fachgerechten Rückführung/Entsorgung der Plakate sowie sonstiger Werbemittel an. De jure ist eine Pflicht zur Plakatabnahme bis zum Sonntag, dem 3. Oktober, gesetzt. Falls nach dem 3. Oktober noch Plakate entdeckt werden sollten, bitte unsere Geschäftsstelle darüber informieren, damit wir kurzfristig den Vorschriften noch gerecht werden können.

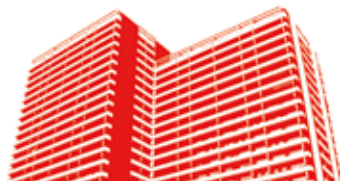
Doch auch die nächsten Zusammenkünfte der Genoss*innen zur Auswertung der Wahlen sowie die

Abstimmung zur Fortführung unserer Arbeit müssen geplant werden.

Größere Treffen dieser Art sind unsere Bezirkshauptversammlungen. Die nächste, namentlich die 4. Tagung der 7. Hauptversammlung (HV), ist nun für Sonnabend, den 23. Oktober 2021, angesetzt und soll am bereits bekannten Ort, dem Zirkus Cabuwazi, ab 10 Uhr stattfinden. Die versendeten Einladungen müssten sich just in der Zustellung befinden. Inhaltlich beschäftigt sich die HV mit den Ergebnissen der Wahlen. Im Hintergrund gibt es dafür noch viel zu organisieren: z.B. das selbstverständlich wieder an die aktuellen Bestimmungen angepasste Hygienekonzept, die Besetzung von Kommissionen und Versammlungsleitungen, Einladungen von Landesgenoss*innen sowie das Verfassen von Beschlussanträgen. Momentan beschäftigt sich der BV außerdem mit einem Entwurf eines Beschlussantrages zur Einführung von Ortsverbänden (OV), denen die bestehenbleibenden Basisorganisationen zugeord-

net werden sollen. Ob sich daraus Änderungen in der Bezirkssatzung ergeben, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen. Besagten Entwurf gibt der BV in Bälde an alle Basisgruppen weiter mit der Bitte, sich zeitnah in diesem Herbst damit zu beschäftigen und das Ergebnis der Meinungsbildung an den Bezirksvorstand zu übermitteln. Ziel des BV ist es, auf der 5. Tagung der 7. HV im Frühjahr 2022 über den dann vollendet ausgearbeiteten Antrag zur Einführung von Ortsverbänden zu beschließen. Danach können auf Basis dessen wiederum neue Delegierte für die 8. HV gewählt werden. Idealerweise wird zuletzt genannte HV noch vor den Sommerferien 2022 einberufen, um den alten BV zu entlasten und den neuen BV – ggf. auf Grundlage der neuen Organisationsstruktur – zu wählen. Und wieder einmal wird es beim Lesen der vorangegangenen Zeilen offenbar: Es gilt nach wie vor das gute, alte Sprichwort: „Nach der Wahl ist vor der Wahl.“

KARIN MÜLLER / UWE WOLLMERSTÄDT



Verabschiedung unserer Bezirksbürgermeisterin

Bericht zur Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung vom 16. September 2021

Es war die letzte Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Marzahn-Hellersdorf vor Ende der Wahlperiode. Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle (DIE LINKE) geht nach vielen Jahren in der Kommunalpolitik in den verdienten Ruhestand. In einer emotionalen Rede verabschiedete sie sich von allen Mitstreiter*innen und Fraktionen. Unser Fraktionsvorsitzender Bjoern Tielebein dankte der Bezirksbürgermeisterin für die geleistete Arbeit im Namen der gesamten Fraktion. Auch die anderen Fraktionen schlossen sich den Danksagungen an.

schlusses eingesetzt werden. Als Pilotprojekt wäre unter anderem der Ulmen-Spielplatz in Kaulsdorf denkbar.

Sanierung der Peter-Pan-Grundschule

Bereits Anfang des Jahres 2021 hatte unsere Fraktion einen Antrag gestellt, die Sanierung der Peter-Pan-Grundschule zu beschleunigen. Die Peter-Pan-Grundschule zählt zu den Schulen im Bezirk mit erhöhtem Investitionsstau, der sich unter anderem damit begründet, dass Sanierungsvorha-

Voraussichtlich am 4. November wird sich die neue Bezirksverordnetenversammlung konstituieren und die neu gewählten Verordneten nehmen ihre Arbeit auf.

Weitere Infos unter:
<https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/>



Auf der letzten Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung vor der Wahl: Dank an die Bezirksamtsmitglieder Nadja Zivkovic (CDU), Gordon Lemm (SPD), Dagmar Pohle und Juliane Witt (beide DIE LINKE). In den Ruhestand verabschiedete sich Dagmar Pohle, langjährige Bezirksstadträtin und zuletzt Bezirksbürgermeisterin. Foto: T. Braune

Ebenfalls verabschiedet wurde Kathrin Henkel (CDU), die Vorsteherin der BVV. Sie geht in den politischen Ruhestand. Aber auch viele Verordnete verabschiedeten sich, da sie in der kommenden Legislaturperiode aus diversen Gründen nicht mehr im Bezirksparlament sitzen werden.

Öffentliche Komposttoiletten für Spielplätze

Nichtsdestotrotz wurden in der letzten BVV-Sitzung noch einige Anträge behandelt. So wurde ein Antrag unserer Fraktion beschlossen, kostenlose öffentliche Toiletten auf den Spielplätzen in Marzahn-Hellersdorf zu installieren. Es sollen hierzu Kompost-Modelle ohne die Notwendigkeit eines Wasseran-

ben am Schulgebäude seit Jahren verschoben worden sind. Fenster und Eingangstüren sind nach wie vor in desaströsem Zustand und ermöglichen aufgrund dessen seit Jahren keine Querlüftung mehr im Gebäude. Die morschen Einfassungen der Fenster drohen bei Betätigung herauszufallen und stellen ein entsprechend hohes Risiko für Personal und Schüler*innen dar. Hinzu kommt eine starke Hitzeentwicklung auf der Südseite des Gebäudes in den Sommermonaten. Aufgrund fehlender Außenverschattung werden Temperaturen über 30 Grad Celsius somit messbar. Für uns ist es daher sehr wichtig, dass die Sanierung der Grundschule schnell vorankommt, damit wieder vernünftige Lern- und Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Unser Antrag wurde mehrheitlich beschlossen.

Beschlossene Drucksachen (mit Beteiligung) der Linksfraktion:

- Es werde Licht im Dunkeln! - Für ein sicheren Heimweg für Senior*innen
- Sicherheit für Kita- und Schulkinder in Kaulsdorf-Süd
- Verkehrssicherheit an der Kreuzung Zossener Straße/Alte Hellersdorfer Straße verbessern - Beschlüsse des FahrRats umsetzen!
- Nachnutzung der Wohncontainer am Blumberger Damm
- Grundstück Blumberger Damm/Landsberger Allee für soziale, kulturelle oder ökologische Nutzung ausweisen.

Uli Clauder – Abschied von einem Mitstreiter -

Uli Clauder war schon Mitglied des Bezirksvorstandes, als ich 1994 bei der PDS (Partei des Demokratischen Sozialismus) Hellersdorf als Quereinsteigerin aus einem Frauenprojekt begann. Er gehörte zu denen, die von Anfang an die neue Partei mitgestalteten. Und jetzt gestaltet Uli nicht mehr mit uns, und wir können es noch nicht fassen.

Ich lernte ihn als Genossen kennen, der sich in der Friedenspolitik und in der Sozialpolitik genauso engagierte wie im Naturschutz. Schon zu Zeiten, als Umweltaktivisten noch Exoten in unserer Partei waren.

Uli war 27 Jahre Mitglied unseres Bezirksvorstandes und er war einer, der zuverlässig unsere Hauptversammlungen durch die Klippen vieler Anträge schiffte, ein Genosse, der nicht nur redaktionell an unseren Wahlprogrammen arbeitete, sondern auch immer inhaltlich, ob auf Bundesebene oder im Bezirk. Uli verdiente seinen Lebensunterhalt in der „freien Wirtschaft“. Vielleicht ein Grund, den Blick auf unsere Partei und unser Tun zu schärfen. Er konnte andere Erfahrungen einbringen, die unsere Arbeit vorwärtsbrachten. Uli war studierter „Internationalist“. Im außenpolitischen Dienst war die Tschechoslowakei einige Jahre seine Wahlheimat. Ein Liebe auf ewig.

Uli als einer der Mitbegründer der Ferieninitiative Hellersdorf vermittelte Kontakte nach Tschechien. Die Ferieninitiative gab vielen sozial benachteiligten Familien die Möglichkeit, dass ihre Kinder Sommer-, Herbst- und Winterferien kostengünstig im Nachbarland verbringen konnten. Ein Projekt von Ehrenamtlichen: Eltern und jungen Leuten mit starker Unterstützung aus der PDS.

In der Bürgerzeitung *got w.d.* schrieb er über zwei Jahrzehnte neben vielen anderen Beiträgen die Kolumne des Schwejk. Die Gründung der Bürgerzeitung war das Ergebnis langer Diskussionen in der PDS Hellersdorf, um über den Wirkungsbereich eines „Parteiblättchens“ hinauszureichen. Viele Genossinnen und Genossen und andere Linke hoben das Projekt aus der Taufe. Auch hier gehörte Uli zu den Initiatoren und Machern.

Als Umweltaktivist engagierte sich Uli all die Jahre in der IG Wuhletal, einer Gruppe beim Naturschutzbund. Als Fachleute und Kritiker stehen die Mitglieder unter anderem den Ämtern der Verwaltung zur Seite oder auch gegenüber.

Uli war ein immer fröhlicher Partner, klug, wortgewandt, kein Schwätzer, analytisch, moderie-

Im Sommer 1990 kam ich nach Hellersdorf. Es war eine Zeit der Niederlagen, aber auch des Neubeginns. Da traf ich das erste Mal auf Ulrich Clauder. Aufgrund unserer Ausbildung bzw. Erfahrung als Außenpolitiker bzw. Außenhändler verband uns die Beschäftigung sowohl mit globalen Problemen wie auch die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte und auch der eigenen Verantwortung.

Während ich Leserbriefe und Pamphlete verfasste, befasste sich Uli bald vor allem mit den konkreten Problemen der Erhaltung bzw. Sanierung der Umwelt, insbesondere mit der Entwicklung des Wuhletales. Die sich bildende „IG Wuhletal“ war neben Heino Mosel oder Angele Schonert vor allem mit dem Wirken Uli Clauders verbunden.



rend, zuhörend – Eigenschaften und Fähigkeiten, welche die Bezirksvorstände (ich denke alle) schätzten, aber sicher nicht angemessen gewürdigt haben, als Uli nicht mehr kandidierte. Uli schien das nicht so wichtig zu sein, doch achtete er genau darauf, dass anderen die notwendige Achtung entgegengebracht wurde.

Uli Clauder war ein kritischer Wegbegleiter für die Entwicklung der Partei PDS, LINKE. PDS, DIE LINKE, mit der er manchmal haderte. Basisdemokratie, Gläsernes Rathaus, Kümmerer-Partei ... für Uli unabdingbare Forderungen, denen wir uns immer wieder stellen sollten. Ansätze, die seiner Partei aber mehr und mehr entglitten. Uli wurde nicht müde, dieses immer wieder zu fordern und Mitstreiter zu aktivieren. Danke, Uli.

MARINA RICHTER-KASTSCHAJEWA,
im Namen des Bezirksvorstandes
der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf

Ebenso die Bezirksgruppe des NABU. Uli Clauder wurde ein „Grüner“ unter den „Roten“. Sein Ansatz war immer ein ganzheitlicher, in einer Zeit, in der sich noch niemand in der PDS für Ökologie interessierte. In der Folgezeit schrieben wir oft gemeinsam an Wahlprogrammen. So prägten wir gemeinsam mit Uwe Klett und Heiner Niemann den Begriff der „ökologischen Stadtentwicklung“. Uli Clauder blieb aber immer ein kritisch hinterfragender Geist. In der Nachwendzeit gehörte Uli zu den Genossen, die bewirkten, dass ich mich überhaupt (wieder) in der Nachfolgepartei der stalinistischen SED engagierte.

Er wird mir und uns mit seinem Engagement und seinen Ideen fehlen.

FRANK BEIERSDORFF

„Unten lieg ich, träum im bunten Gras.
Die Melodie bleibt immer mir im Ohr.
Hoch oben Wolken, nur zum Spaß.
Mein Leben? Fast wie eins davor.“

Auszug aus dem Buch „Zwei Zeiten Puzzle“
von Ulrich Clauder

Viel zu früh hat unser geliebter Papa, Opa, Bruder, Schwager, unser Freund und geschätzter Gesprächspartner, der allgegenwärtige Schwejk

Ulrich Clauder * 14.4.1952

am 13.9.2021 für uns unerwartet, aber friedlich in seinem Garten seine Augen für immer geschlossen.

Er hinterlässt riesengroße Lücken in unseren Leben ... Ahoj, Du fehlst uns sehr!

Die Beisetzung findet am 8.10. ab 10 Uhr auf dem städtischen Friedhof Kaulsdorf statt.

Anstelle von Blumen und Gebinden bitten wir um eine Spende an:

NABU-Landesverband Berlin
IBAN: DE76 1002 0500 0003 2932 00
BIC-Code: BFSWDE33BER
Bank für Sozialwirtschaft

Verwendungszweck:
Grünes Wuhletal, Bezirksgruppe
Marzahn-Hellersdorf

Lieber Uli,
jetzt bist du weg. Ich kann es immer noch gar nicht begreifen. Ich sehe uns mit Marina bei dir im Wohnzimmer sitzen und reden, über die Wahlen, unsere Kandidaten, was so richtig gut und wichtig wäre in unseren Wahlkreisen, das Für und Wider abwägen ... es war doch erst gestern. Ich erinnere mich an so vieles, wie wir Strategien entwickelt haben, in den 1990ern und dann Anfang der 2000er, als wir zusammensaßen mit KJD und Uwe. Ich sehe dich lächeln, überlegen, Ideen ausdenken. Für mich war es immer, was gemeint ist, wenn gesagt wird - unter Gleichgesinnten sicher zu sein. Die Übereinstimmung war grundsätzlich. Manchmal war es dein kleines spitzbübisches Auflehnen gegen den Trend, immer waren es konsequente Kämpfe gegen eingefahrene Gleise, sich eindeutig distanzieren von dumpfem Deutschtum, menschenfeindlichem Populismus, hartnäckig, unermüdlich ...

Ach Uli - nie mehr mit dir reden, nie mehr in deine lächelnden Augen zu sehen - es geht einfach nicht - du fehlst.

SABINE SCHWARZ

Gegen Krieg und Gewalt

Weltfriedenstag im Jelena-Šantic-Friedenspark

Am 1. September 2021, dem Weltfriedenstag, fand im Jelena-Šantic-Friedenspark oberhalb des Peace-Zeichens, ein Friedenspicknick statt. Eingeladen hatte der Bezirksvorstand der LINKEN. Unter den ca. 25 Anwesenden waren Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau, Bezirksstadträtin Juliane Witt, die DirektkandidatInnen für das Abgeordnetenhaus Stefanie Wagner-Boysen, Bjoern Tielebein, Kristian Ronneburg und Steffen Ostehr sowie Mitglieder der BVV-Fraktion. Kristian Ronneburg, unser Bezirksvorsitzender, begrüßte die Anwesenden und verwies auf die aktuelle Lage im Zusammenhang mit dem Abzug der USA-Truppen und der NATO-Truppen aus Afghanistan. Petra Pau informierte in eindringlichen Worten über die gegenwärtigen Debatten zum Thema Afghanistan und die Folgen

für gefährdete Menschen, denen auch DIE LINKE helfen will und sich für ihre Aufnahme in Deutschland einsetzt. Die wichtigste Schlussfolgerung aus dem 20-jährigen Krieg in Afghanistan ist, dass Krieg keine Probleme löst. DIE LINKE wird sich auch weiterhin gegen Kriegseinsätze der Bundeswehr aussprechen und bei ihrem Grundsatz „Nie wieder Krieg“ bleiben, sich aber zugleich für von Krieg und Gewalt bedrohte Menschen einsetzen und diese Hilfe auch einfordern.

Unsere Veranstaltung am 1. September hat bereits eine längere Tradition, daran erinnerte ich

die Teilnehmenden. Das Peace-Zeichen am Hang des damaligen Rohrbruchparks war im April 1999 im Zusammenhang mit Protesten gegen den NATO-Krieg gegen Jugoslawien von einer Gruppe junger Leute mit Unterstützung von zahlreichen



Kristian Ronneburg, Stefanie Wagner-Boysen, Petra Pau und Steffen Ostehr am diesjährigen Weltfriedenstag im Jelena-Šantic-Friedenspark
Foto: K. Dalhus

Mitgliedern der PDS Hellersdorf errichtet worden. Als am 9. Mai 1999 die ersten Blumen gepflanzt wurden, war auch die serbische Friedensaktivistin Jelena Šantic anwesend. Diese war in Belgrad Mitbegründerin des „Centers for anti war action“, Gruppe 484, und hatte Ende der 1990er Jahre auch Kontakte zu Initiativen in Berlin-Hellersdorf geknüpft. Jelena Šantic verstarb am 18. März 2000. Bereits am 9. Mai 2000 fand eine symbolische Umbenennung des Rohrbruchparks in „Jelena-Šantic-Friedenspark“ statt. Diese Initiative wurde von der PDS Hellersdorf und danach von Marzahn-

müssen den Vor- und Zunamen, das Geburtsdatum und die Anschrift des Hauptwohnsitzes der oder des zur Berufung Vorgesetzten enthalten. Die Vorschläge sind schriftlich und im verschlossenen Umschlag bis einschließlich 11.10.2021 (Posteingang) zu richten an das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 12591 Berlin, Stichwort „Berufungsvorschlag Seniorenvertretung - VERSCHLOSSEN“.

Weiterführende Informationen ...

... rund um die Wahl finden Sie im Internet unter: www.ue60.berlin

... zu inhaltlichen Fragen zur Mitarbeit in der Marzahn-Hellersdorfer Seniorenvertretung
Telefon 030 90293 - 4377

E-Mail: seniorenvertretung-mh@gmx.de

... zur Organisation der Wahlen zur Vorschlagsliste für die Berufung in die Seniorenvertretung in Marzahn-Hellersdorf

Telefon: 030 90293 - 4266 Ansprechpartnerin Frau Karrmann

E-Mail: seniorenservicebuero@ba-mh.berlin.de

Hellersdorf unterstützt, deren BVV-Fraktion einen entsprechenden Antrag in die BVV einbrachte. Dieser wurde beschlossen, sodass die Umbenennung am 22. März 2003 erfolgte. Mit der Einbeziehung des Jelena-Šantic-Friedensparks in die IGA 2017 schien das Peace-Zeichen gefährdet. Unsere Fraktion in der BVV konnte mit Unterstützung der Fraktion der Piraten einen Antrag zum Erhalt des Zeichens durchsetzen. Der im Zusammenhang mit der IGA angelegte „Märkische Garten“ verdeckt heute mit den neugepflanzten Birken allerdings die Sicht auf das Peace-Zeichen.

Seit der Errichtung des Peace-Zeichens und der Umbenennung des Rohrbruchparks gedachte die PDS und gedenkt DIE LINKE der Opfer von Krieg und Gewalt, erinnert an die Friedensaktivistin Jelena Šantic und lässt die weiße Taube auf blauem Grund wehen und steht zu ihrer Forderung „Nie wieder Krieg - nie wieder Faschismus“.

RENATE SCHILLING

Gedanken am Tag nach der Wahl:

Es war eine emotionale Nacht mit einem verheerenden Ergebnis für DIE LINKE. In Björn Tielebeins und Steffen Ostehrs Wahlkreisen gewinnt die AfD - sehr knapp. Es tut mir im Herzen weh, dass die harte Arbeit der beiden nicht gereicht hat, um den Sieg heimzuholen. In den Wahlkreisen von Kristian, Regina und mir gewinnt die CDU die Direktmandate. Mir ist es gelungen, etwas über 4.000 Direktstimmen zu gewinnen. Das ist ein sehr gutes Ergebnis. Der Abstand zur CDU konnte zudem von 30 % auf knapp 19 % verringert werden. Viele haben dazu beigetragen, das Bestmögliche aus diesem Wahlkampf herauszuholen und dafür möchte ich von ganzem Herzen danken!

Wir werden weiter all unsere Kraft investieren, um in den kommenden fünf Jahren vor allem auch an die jungen Wähler*innen zu kommen, die unsere Zukunft sichern! Lasst uns daher nicht den Kopf in den Sand stecken. Wir sind so wichtig für unseren Wahlkreis und das werden wir einfach nochmal deutlicher zeigen!

STEFANIE WAGNER-BOYSEN

Mit 60 aktiv in Marzahn-Hellersdorf

Sie sind 60 Jahre oder älter? Ein aktives und selbstbestimmtes Leben im Alter ist für Sie wichtig und Sie möchten sich dafür in Marzahn-Hellersdorf engagieren?

Dann können Sie für die bezirkliche Seniorenvertretung kandidieren.

Die bezirklichen Seniorenvertretungen sind unabhängig, parteipolitisch neutral und konfessionell nicht gebunden. Sie bestehen im Regelfall aus 17 Mitgliedern. Diese üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Grundlage der Arbeit ist das Gesetz zur Stärkung der Mitwirkungsrechte der Seniorinnen und Senioren am gesellschaftlichen Leben im Land Berlin.

Vom 14. bis 18. März 2022 finden in allen Berliner Bezirken die Wahlen zur Vorschlagsliste für die Berufung in die Seniorenvertretung statt. Wenn Sie Ihren Hauptwohnsitz in Marzahn-Hellersdorf haben und spätestens am 18. März 2022 60 Jahre alt geworden sind, sind Sie wahlberechtigt und können auch als Kandidatin oder Kandidat in die Vorschlagsliste der bezirklichen Seniorenvertretung aufgenommen werden. Die Staatsangehörigkeit spielt dabei keine Rolle. Die Berufungsvorschläge

Dr. Manuela Schmidt: Trotz alledem!

Uns allen sitzt der Schrecken der Wahnacht noch tief in den Knochen. Und es ist nichts zu beschönigen – die Ergebnisse für Marzahn-Hellersdorf sind desaströs. Mit ein bisschen Abstand müssen und werden wir uns die Zeit nehmen und analysieren, was wir im Bezirk zu verantworten haben und welche Schlussfolgerungen wir ziehen müssen. Hier ist jede und jeder von uns eingeladen, an einer Strategie nach vorn mitzuwirken.

Am 28. September haben sich „alte“ und „neue“ Abgeordnete im Abgeordnetenhaus getroffen, seit Langem mal wieder von Angesicht zu Angesicht. Auch hier haben wir uns Zeit genommen für eine erste Analyse der Wahlergebnisse. Und die Bilanz fiel durchaus sehr unterschiedlich aus. Gut ist, dass wir als DIE LINKE in allen zwölf Bezirken wieder in Fraktionsstärke in den Bezirksverordnetenversammlungen vertreten sein werden, in Neukölln stellen wir erstmalig eine Stadträtin/einen Stadtrat im Bezirksamt, in den Innenstadtbezirken haben wir unsere Ergebnisse stabilisiert oder sogar zugelegt. Verloren haben wir nicht nur in Marzahn-Hellersdorf, auch in Lichtenberg, Treptow-Köpenick und Pankow haben wir zum Teil herbe Stimmenverluste zu verzeichnen. Jeder Bezirksverband wird das für sich zu analysieren haben, doch es braucht auch eine gesamtstädtische Debatte und eine Debatte mit der Bundespartei. Vor allem aber braucht es jetzt eine solidarische Debatte, in der wir gemeinsam eine Vision für unsere



Partei entwickeln, die uns wieder zu einer besseren Verankerung bei den Menschen führt. Wie kann es uns gelingen, dass die Menschen uns wieder vertrauen, dass wir ihre Interessen vertreten, dass wir wieder der besonderen Verantwortung gerecht werden, die wir für die Menschen im Osten haben. Und dass wir tatsächlich als Partei der sozialen Gerechtigkeit wahr- und vor allem ernst genommen werden.

Jede und jeder aus unserer Fraktion war sich in der Debatte der besonderen Verantwortung bewusst, die wir dabei hier in Berlin haben.

Doch nun gilt es erst einmal, dass jede und jeder ihren oder seinen Platz in der neuen Fraktion findet,

Schöner leben ohne Nazis

*Solch ein Gewimmel möcht ich sehn,
auf freiem Grund mit freiem Volke stehn ...*

genau diese, Goethes Worte spukten mir immer wieder im Kopf herum, als ich über den Alice-Salomon-Platz blickte, in die freundlichen, fröhlichen, Gesichter. Ich sah Lebenslust, Weltoffenheit und Menschen, die am 4.9. sich selbst in ihrer Verschiedenheit, gemeinsam ihr Zuhause, das Leben feierten.

Bei der 13. Auflage von „Schöner leben ohne Nazis“ setzten viele engagierte Menschen aus dem Bezirk ein Zeichen für ein weltoffenes, buntes und solidarisches Marzahn-Hellersdorf. 45 Akteure – unter ihnen Vereine, Parteien, soziale Träger und Religionsgemeinschaften – beteiligten sich mit Ständen und Darbietungen an der Veranstaltung – so viele wie noch nie. Das freute einen ganz besonders: Chef-Organisator Martin Kleinfelder vom Roter Baum Berlin e. V.: „Ich bin total glücklich, dass wir einen neuen Rekord haben.“ Es sei beeindruckend, wie sich jedes Jahr neue Initiativen finden, die dabei sein wollen.

Neben einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm, hin- und mitreißender Musik, bspw. vom BERLIN BOOM ORCHESTRA, Mitmachaktionen und Informationen bot das Demokratiefest vor allem eines: vielfältige Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen, neue Leute kennenzulernen, alte Bekannte wieder zu treffen, Interessantes zu entdecken. Genau das zeichnete die Veranstaltung in besonderer Weise aus, sagte Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle in ihrer Eröffnungsrede: „Hier sind jedes Jahr viele Leute, die zeigen, wie wichtig ihnen menschliches Miteinander und Toleranz sind und wie wichtig es

ist, aufeinander zuzugehen, im Gespräch zu sein und Nachbarschaften zu entwickeln.“

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz hatte über den Platz verteilt die Ausstellung zu den Menschenrechten aufgestellt, deren Rollups mit einzelnen Artikeln der UNO-Menschenrechtscharta immer mal an einer Ecke zu sehen waren – wie passend!

Seit 2008 findet „Schöner leben ohne Nazis“ immer rund um den Weltfriedenstag am 1. September statt – jenem Tag, an dem Nazi-Deutschland 1939 Polen überfiel, den Zweiten Weltkrieg anzettelte und unendliches Leid über die Welt brachte. Der Tag ist Erinnerung und Mahnung zugleich und eine Aufforderung für Frieden und Demokratie einzutreten: „Die letzten Wochen haben einmal mehr gezeigt, dass sich Konflikte nicht durch Krieg lösen lassen“, sagte die Bezirksbürgermeisterin und bat darum, gerade auch jenen Menschen mit Verständnis und Toleranz zu begegnen, die aus Kriegs- und Krisengebieten in den Bezirk kommen, hier Zuflucht und Unterstützung suchen.

„Eigentlich müsste dieses Fest jeden Tag stattfinden“, bemerkte der bezirkliche Integrationsbeauftragte Dr. Thomas Bryant mit einem Augenzwinkern. Aber Marzahn-Hellersdorf feiert noch drei Wochen weiter. Traditionsgemäß beginnen mit dem Demokratiefest die „Interkulturellen Tage“. Der Veranstaltungsreigen umfasst Feste, Vorträge, Gesprächsrunden, Filmabende, Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Workshops und vieles mehr. Die Abschlussveranstaltung richtet am 24. September der Babel e.V. im Haus Babylon (Stephan-Born-Straße 4) aus.

SABINE SCHWARZ

damit wir, wenn auch um drei Abgeordnete reduziert, mit gewohnter Fachlichkeit und Kompetenz wieder in die parlamentarische Arbeit einsteigen können. Ob wir dies in der Koalition oder Opposition machen, wird sich in den nächsten Tagen entscheiden. Auf jeden Fall haben uns die Aktivisten vom Volksbegehren Deutsche Wohnen und Co. enteignen einen deutlichen Auftrag in diese Wahlperiode mitgegeben, und den gilt es mit ganzer Kraft umzusetzen – trotz oder gerade wegen alledem!

Gedanken am Tag nach der Wahl:

Ich freue mich, dass ich in meinen Wahlkreis Marzahn-Mitte wieder direkt ins Abgeordnetenhaus von Berlin gewählt wurde. Viele Menschen in unserem Bezirk haben mir das Vertrauen ausgesprochen und mir ihre Stimme gegeben. Dafür bin ich dankbar und so werde ich auch in den nächsten fünf Jahren im Abgeordnetenhaus für ein soziales und solidarisches Marzahn-Hellersdorf kämpfen. Mein besonderer Dank gilt allen, die mich im Wahlkampf so tatkräftig unterstützt haben! Trotzdem müssen wir uns als DIE LINKE Marzahn-Hellersdorf eingestehen: Wir haben in unserem Bezirk eine schwere Niederlage erlitten. Dies gilt es zu analysieren, die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen und für die Zukunft zu arbeiten. Allen gewählten Demokrat*innen gratuliere ich und wünsche gutes Gelingen bei der künftigen Arbeit!

MANUELA SCHMIDT

Der Schock der Wahnacht sitzt uns allen noch in den Knochen. Wir sind die klaren Wahlverlierer des 26. September. Wir haben das Direktmandat für Petra Pau verloren, wir haben meinen Wahlkreis für das Abgeordnetenhaus verloren und den Wahlkreis von Manuela knapp verteidigen können, wir haben kein 2016 verlorengangenes Direktmandat zurückgewinnen können, und wir sind auf Platz 3 in der BVV gerutscht, knapp hinter CDU und SPD.

Am Ende schaffen wir es mit Petra über die Landesliste wieder in den Deutschen Bundestag. Manuela Schmidt und ich werden Teil der neuen Abgeordnetenhausfraktion sein. In der BVV werden wir mit elf Bezirksverordneten vertreten sein. All dies wird erhebliche Auswirkungen auf unsere Arbeit in den nächsten vier bis fünf Jahren haben. Die Ursachen und die notwendigen Schlussfolgerungen werden wir gemeinsam finden müssen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die sich im Wahlkampf engagiert haben. Ich danke im Namen des Bezirksvorstands Petra für ihren unermüdlichen Wahlkampf um das Direktmandat und ebenso bedanke ich mich auch bei Manuela, Regina, Steffi, Bjoern und Steffen für ihre Wahlkämpfe um Direktmandate sowie Julias Kampf um das Bürgermeisterinnen-Amt.

Ich beglückwünsche die neu gewählten Bezirksverordneten und bedanke mich bei all jenen, die in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten ehrenamtlich für uns in der Bezirksverordnetenversammlung gewirkt haben und zum kommunalpolitischen Ansehen der LINKEN beigetragen haben. Ausdrücklich möchte ich das Wirken von Dagmar Pohle als Bürgermeisterin würdigen, die in den vergangenen fünf Jahren in einem schwierigen Bezirksamt und in einer Phase massiver Herausforderungen durch den Wohnungsneubau ein enormes Pensum bewältigt hat.

KRISTIAN RONNEBURG

Tipps und Termine

4. Tagung der 7. Hauptversammlung

● 23.10., ab 10 Uhr im Zirkus Cabuwazi, Otto-Rosenberg Straße 2, 12681 Berlin statt.

Die Hauptversammlung wird sich mit den Ergebnissen der Wahlen vom 26. September auseinandersetzen.

Der **Antragsschluss** für die 4. Tagung der 7. Hauptversammlung ist der 10. Oktober 2021.

Die Delegierten entsprechen den gewählten Delegierten für die 7. Hauptversammlung.

Gedanken nach der Wahl:

Es ist zweifellos eine äußerst schwierige Lage, vor der wir stehen. Ich wünsche uns allen die notwendige Kraft und das auch notwendige Quantchen Hoffnung, um aus diesem Debakel die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen, unsere politische Arbeit im Bezirk neu zu bestimmen und die Weichen für einen Neuanfang zu stellen. Nach diversen Gesprächen, die ich geführt habe, bin ich mir sicher, dass wir hier auch die Solidarität und die Unterstützung unseres Landesverbandes haben werden.

In die BVV gewählt wurden: (1) Juliane Witt, (2) Sarah Fingarow, (3) Stefanie Wagner-Boysen, (4) Kristian Ronneburg, (5) Björn Tielebein, (6) Steffen Ostehr, (7), Regina Kittler, (8) Steven Kelz, (9) Jantine Behrens, (10) Klaus-Jürgen Dahler, (11) Martina Polizzi, (12) Laurenz Terl. Da ich in das Berliner Abgeordnetenhaus über die Landesliste einziehen werde, wird Laurenz Terl von Platz 12 der Liste auch Mitglied der BVV sein.



KRISTIAN RONNEBURG

„Ich wünsche für die Frauen keine Macht über Männer, aber die Macht über sich selbst.“

MARY WOLFSTONECRAFT (1759 - 1797)
BRITISCHE SCHRIFTSTELLERIN

Hinten links:

Diese Berliner Wirtschaft ...

... wäre einem Machtwechsel in der Metropole nicht abgeneigt gewesen - nun wird alles beim rot-rot-grünen Alten bleiben, vorerst.

Ein ängstiger Zankapfel bleibt die Deutsche-Wohnen-Enteignungs-Bestrebung.

Die folgenden Konsequenzen sind selbst deren Befürwortern unklar.

Die Berliner Wirtschaft feiert in Corona-Zeiten den Wohnungsbau als ihr Zugpferd.

Wenn es dem Gast- und Beherbergungsgewerbe auch schlechter geht - der Berliner Meridian des Bruttomonatsentgelts liegt bei knapp 3.500 Euro!

Die Wählermassen bleiben unzufrieden und verunsichert - das Wahlergebnis ohne klare Mehrheiten - und die kommenden vier Jahre schwierig zu prognostizieren.

Frage

Wie wird es mit der digitalisierenden und leistungssteigernden Reform in der Berliner Verwaltung sowie der Belegung des Milliardengrabes BER weitergehen?
R. RÜDIGER

Bezirksvorstand

» 12.10., 19.10., 9.11., 23.11., 14.12. jeweils 19 Uhr, per Videokonferenz

Basis-Koordinierungsberatungen

» 7.10., 19 Uhr, BO WK 1, Golferia, Wittenberger Str.

» 12.10., 17.30 Uhr, BO WK 2, Ort bitte erfragen

» 28.10., 17 Uhr, BO WK 5, Sportlerklausur in Kaulsdorf

Sprechstunde Petra Pau (MdB)

» Nachfragen unter: 030 99289380

Sprechstunden Dr. Manuela Schmidt (MdB)

» Tel: 030 54980323, E-Mail: buero@dr-manuela-schmidt.de, Sprechstunde: nach persönlicher Vereinbarung

Sprechstunden Kristian Ronneburg (MdB)

» jeden 1. + 3. Mittwoch im Monat von 16 - 18 Uhr, Voranmeldung unter Telefon: 030 47057520 / mobil: 0176 77212140, E-Mail: volkert@wk.linksfraktion-berlin.de

BVV-Fraktion

» Im **Oktober** ist unser Büro nur montags und donnerstags zwischen 12 und 14 Uhr besetzt. Bitte schreiben Sie uns in dringenden Fällen eine E-Mail oder rufen Sie uns an. Bitte beachten Sie weiterhin, dass es bei der Beantwortung Ihrer Anfragen mitunter zu Verzögerungen kommen kann. Wir bitten um Ihr Verständnis.

E-Mail: kontakt@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de

Telefon: 030 902935820 | 0170 8622128 | 0170 5374824. Weitere Infos unter: <https://www.linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de/aktuelles/aktuell/>

Mit klarem Blick auf Kabul

Demokraten haben Mut zum Ich bei begangenen Fehlern
verstecken sich nicht untertanenfeige hinter dem Wir

JÜRGEN RIEDEL

www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Abgeordnetenbüros

» **Petra Pau** (MdB), Telefon: 030 99289380, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, 12627 Berlin

» **Dr. Manuela Schmidt** (MdB), Telefon: 030 54980323, und **Regina Kittler** (MdB), Telefon: 030 54980322, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **Kristian Ronneburg** (MdB), Tel. 030 47057520, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin

Geschäftsstelle / Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12,

12627 Berlin, Tel.: 030 5412130 / 030 9953508 - Telefax: 030 99901561

Unsere	Montag:	10 - 17 Uhr
Öffnungszeiten:	Dienstag:	13 - 17 Uhr
	Donnerstag:	13 - 18 Uhr
	Freitag:	10 - 13 Uhr

Impressum Marzahn-Hellersdorf *links*

Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Leserzuschriften sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrer Kürzungen von Beiträgen vor. Anonyme Schreiben an die Redaktion werden nicht bearbeitet.

Layout: Yvette Rami; Fotos: privat; DIE LINKE Marzahn-Hellersdorf, DIE LINKE. Berlin

Anschrift der Redaktion: c/o DIE LINKE, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Bearbeitungsschluss: 01.10.2020. **Auslieferung ab 05.10.2021.**

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Die nächste Ausgabe erscheint am **02.11.2021 (Anlieferung aus Druckerei).**